

Feministische Partei DIE FRAUEN

Bundessprecherinnenrunde

Greifswalderstraße 4

10405 Berlin

Tel.: 069 - 61 00 96 22

bsr@feministischepartei.de

www.feministischepartei.de



Feministische Partei DIE FRAUEN, Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin

HAW Hamburg, Fakultät Wirtschaft und Soziales
Department Soziale Arbeit

Fabio Casagrande
Alexanderstraße 1
20099 Hamburg

2. Februar 2016

Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin Prof. Dr. Bessenrodt-Weberpals,
sehr geehrte Frau Prof. Dr. Voigtsberger, Leiterin des Departments für Soziale Arbeit,
sehr geehrter Herr Casagrande,

mit der Trägerschaft - Veranstaltungsort und finanzielle Unterstützung - für den Sexarbeits-Kongress im März 2016 setzen Sie ein deutliches Statement, das Sie persönlich und die Hochschule insgesamt als BefürworterInnen der Prostitution und Pornographie ausweist. Speziell mit dem 2. Teil des Kongress-Programms, in dem "(...) es um konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Konzepte für die Zukunftsfähigkeit der Branche" gehen soll, positionieren Sie sich im Feld der liberalen Verfechter des Prostitutionsmarktes.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass die EU-Studie "Sexuelle Ausbeutung und Prostitution und ihre Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter" aus dem Jahr 2014 zur Einschätzung gelangte, dass "(...) die Verfechter des regulatorischen Ansatzes die Prostitution nicht abschaffen (möchten), sondern die Anerkennung des Verkaufs und Kaufs von Sex als Wirtschaftstätigkeit erreichen (wollen), bei der sich Angebot und Nachfrage nach dem Preis auf dem gesetzlich geregelten Prostitutionsmarkt richten. Dieser Ansatz steht daher auch für die Legalisierung und Liberalisierung der Prostitution." (S.24) Selbstredend gehört dazu auch die Anerkennung von Prostitution als Arbeit.

Die liberalen Prostitutionsbefürworter beharren auf ihrer fein säuberlich hergestellten Differenz von freiwilliger Prostitution und Zwangsprostitution, um damit jeglichen Zusammenhang zwischen Prostitution und Frauenhandel ausschließen zu können. Die Studie jedoch weist darauf hin, dass ein Zusammenhang zwischen der Liberalisierung der Prostitution und einer Zunahme des Menschenhandels empirisch nachgewiesen wurde. (S.31)

Für den Markt der Prostitution ist die Erhebung von verlässlichen Zahlen schwierig. Trotzdem kann auf Grund einer Evaluierung unterschiedlicher Forschungsergebnisse aus mehreren Ländern davon ausgegangen werden, dass ca. 90% der Prostitution unter dem Regime von Zuhältern (überwiegend männlichen) stattfindet. Die Studie weist auch darauf

hin, dass der regulatorische Ansatz "die Auswirkungen der Ungleichheit der Geschlechter missachtet" (S. 29).

Sie verkaufen mit ihrem Sexarbeits-Kongress ein 1. völlig verzerrtes Bild von Prostitution, 2. klammern Sie die Sexkäufer aus ihrer beschönigenden Perspektive 100%ig aus und machen sich 3. vor, dies auf „rationaler“ und wissenschaftlicher Basis zu tun.

Ein paar Anmerkungen zu den von Ihnen ignorierten Sexkäufern: auf S. 28 verweist die Studie darauf, „dass Männer, die Sex kaufen, gewaltbereiter sind als andere Teile der Bevölkerung“; dass ca. 40% der Männer Prostitution damit rechtfertigen, „dass der Kauf von Sex die Wahrscheinlichkeit von Vergewaltigungen senke...“(S. 34); dass einer nichtstaatlichen spanischen Organisation zufolge immer mehr junge Männer Prostitution als eine Form der Freizeitunterhaltung kaufen. „Es gibt Theorien, wonach dieser Trend, bei dem Frauen und Mädchen als Sexspielzeuge behandelt werden, dazu führen könnte, dass die von jungen Männern gegen Frauen ausgeübte Gewalt zunimmt“ (S.34); dass die meisten Sexkäufer „(...) nicht in der Lage sind, Anzeichen von Zwangsprostitution zu erkennen.

Warum legt die HAW Hamburg keine Forschungsprogramme zu Sexkäufern auf und entwickelt effiziente Strategien, Methoden und Therapien, um Sexkäufer in ihren asozialen Dispositionen Frauen gegenüber zu verändern? Ist die Hochschule Hamburg bereits derart von der Prostitutionsindustrie infiltriert, dass Ihnen diese Idee abwegig erscheint?

Warum ist es möglich, dass sich eine öffentliche Bildungseinrichtung wie die HAW Hamburg dermaßen tendenziös positionieren kann und alle EU-Empfehlungen zu dieser Thematik missachtet?

Zum Zeitpunkt dieses Schreibens verfügt die HAW Hamburg lediglich über eine interimistische geschäftsführende Präsidentschaft. Deshalb sprechen wir Sie als Vizepräsidentin an. Als solche sind Sie, **Frau Prof. Dr. Bessenrodt-Weberpals**, u.a. für Studium und Lehre sowie für Gleichstellung zuständig. 2012 wurden Sie für ihr ehrenamtliches Engagement für die Chancengerechtigkeit von Mädchen und Frauen im MINT-Bereich ausgezeichnet. Ihr Augenmerk liegt auf Naturwissenschaft, und in die Angelegenheiten anderen Departments an der HAW können oder wollen Sie möglicherweise nicht eingreifen. Trotzdem finden wir es befremdlich, dass Sie sich nicht daran zu stören scheinen, dass Sie als Vizepräsidentin der veranstaltenden Institution für die Unterstützung der Prostitutionsindustrie durch eines Ihrer Departments mitverantwortlich zeichnen.

Sie, **Frau Prof. Dr. Voigtsberger**, sind Leiterin des Departments für Soziale Arbeit, unter dessen Ägide der Sexarbeits-Kongress stattfindet. Sie sind Mitbegründerin der Zeitschrift Soziale Passagen im Jahr 2009, in dessen Editorial hervorgehoben ist, dass die Zeitschrift „für eine deutlich konturierte empirische Fundierung als auch ihre >Entdeckung< der Hochschulen, Forschungsprojekte und -institute sowie der Fort- und Weiterbildung als Praxisorte“ steht. Als solche wäre von Ihnen eine höhere Bereitschaft zur Reflexion über Geschlechterverhältnisse zu erwarten als es im Fall des Themas Prostitution vorhanden zu sein scheint.

Im Wintersemester 2014/15 betrug die Anzahl der Studentinnen am Department Soziale Arbeit 1356, die der Studenten 389, also ziemlich exakt ein Verhältnis von 3 zu 1. Trotzdem halten Sie es für opportun, dieser hohen Zahl weiblicher Studentinnen mit Prostitutionsbefürwortung zu begegnen. Sie missachten damit eine erhebliche Reihe von gesellschaftlichen Verträgen und Vereinbarungen und positionieren sich damit nicht nur als Prostitutionsbefürworterin, sondern auch als Gegnerin der Gleichstellung der Geschlechter: Die EU vertritt die Auffassung, „dass Prostitution und sexuelle Ausbeutung stark geschlechtsspezifisch determiniert sind und Verstöße gegen die Menschenwürde sowie einen Widerspruch gegen die Menschenrechtsprinzipien wie beispielsweise die Gleichstellung der Geschlechter darstellen und daher mit den Grundsätzen der Charta der Grundrechte der Europäischen Union, einschließlich des Ziels und des Grundsatzes der Gleichstellung der Geschlechter, unvereinbar sind;(...)“. Wir empfehlen Ihnen, darüber nachzudenken, welcher

„Praxisort“ ein Studiengang mit Prostitutionsbefürwortung ist. Sind Sie sicher, dass hier Selbstbewußtsein und Würde der angehenden Akademikerinnen gleichermaßen aufgebaut werden wie das der angehenden Akademiker?

Sie, **Herr Fabio Casagrande**, haben möglicherweise einen subkulturellen Tunnelblick, mit dem Sie sich vormachen können, dass es sich bei der Sexarbeit um radikale und künstlerische Lebensentwürfe handelt. Sie verweigern sich offensichtlich der Erkenntnis, in Prostitution die Mechanismen der heteronormativen Dominanzkultur in Bezug auf die Verhinderung der Gleichstellung der Geschlechter zu erkennen.

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Bessenrodt-Weberpals, sehr geehrte Frau Prof. Dr. Voigtsberger, sehr geehrter Herr Casagrande, wir fordern Sie dringend auf, die Ausrichtung des Departments für Soziale Arbeit mit den verfassungsrechtlichen Grundsätzen von Gleichberechtigung und Gleichstellung in Einklang zu bringen sowie dem in Ihrem Hause geplanten Kongress zur Prostitution im März 2016 keine Unterstützung zu gewähren.

Mit feministischen Grüßen

Bundessprecherinnenrunde der Feministischen Partei DIE FRAUEN

Sabine Scherbaum, Margot Müller, Adelheid Wohlfart

Links:

Sexuelle Ausbeutung und Prostitution und ihre Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter

<http://www.kofra.de/hm/Stop-Sexkauf/Europa-Studie%20zu%20Prostitution%20und%20sexuelle%20Ausbeutung.pdf>

Entwurf einer Entschließung des EUROPÄISCHEN PARLAMENTS zu sexueller Ausbeutung und Prostitution und deren Auswirkungen auf die Gleichstellung der Geschlechter

<http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP//TEXT+REPORT+A7-2014-0071+0+DOC+XML+V0//DE>